

Corrigenda: 23/25: Misoshiru, nicht Misoshiro; 87: Ubasuteyama, nicht obasuteyama; 151/154: Shusaku Endo, nicht Shusako Endo.

Münster

Tokie Tsuchimoto

Noormann, Harry: *Armut in Deutschland. Christen vor der neuen Sozialen Frage* (Calwer Taschenbibliothek 24) Calwer / Stuttgart 1991; 130 S.

Vor allem in den achtziger Jahren hat sich Armut in Deutschland zu einem Massenphänomen entwickelt, das meist jedoch aus der politischen und kirchlichen Öffentlichkeit verdrängt wird. Dem will HARRY NOORMANN mit dieser Publikation entgegenwirken. Kirchen und Gemeinden müssen seiner Meinung nach »Stellung beziehen. ... Wir müssen lernen, die Zeit als Frist zu begreifen. Die Menschen können nicht unbegrenzt warten. Die Opfer brauchen Verbündete« (13).

Die Perspektive der Armen ist ein durchgehender Zug in NOORMANNs Buch, wobei er in einem ersten Abschnitt anhand von Beispielen ausdrücklich diese Perspektive »von unten« verdeutlicht, bevor er auf die umfangreiche sozialwissenschaftliche Literatur über die Armutsentwicklung hierzulande eingeht. In übersichtlicher Weise arbeitet er dabei die verschiedenen Analysemodelle und theoretischen Erklärungsansätze heraus, wobei er in seiner Analyse die Einkommensarmut als entscheidende Ursache der Verarmung herausstellt. So kommt er zu dem Resümee, daß der »Massenarbeitslosigkeit der Schatten schleichender Massenverarmung folgt« (51).

In einem zweiten Kapitel zeigt er aus Bibel und Kirchengeschichte »Orientierungen für ein mit den Armen solidarisches Christentum« auf. Nachdem er verschiedene Armutsverständnisse im Alten Testament erörtert hat, stellt er zusammenfassend fest: »Die Spiritualität des Gottes, der eine Gruppe von Sklaven herausführt aus der Fron in ein immer wieder unterbrochenes Befreiungsgeschehen, durchhärtet die Geschichte Israels und seiner Überlieferung. Parteinahme für die Armen, Solidarität mit den Armen – sie bilden ein konstitutives Moment des Jahweglaubens« (110). Für die Evangelien stellt er besonders das neue »entwaffnende Selbstbewußtsein« (125) der dort beschriebenen »messianischen Armutsbewegung« (123) heraus. Dieses verbindet sich mit dem prophetischen Protest an die Mächtigen und dem Gegenmodell der solidarischen Gemeinde. Diese »drei idealtypisch-biblische(n) Gegenbewegungen gegen Verarmung und Bereicherung« (137) sieht er in ihrer komplementären Wirkung auch als Modell für die Gegenwart an. Der Gegenwartsanalyse widmet sich der dritte Abschnitt, wobei NOORMANN herausstellt, daß sich in den letzten Jahrzehnten das Verhältnis zur Armut von Verdrängung über paternalistische Fürsorge bis hin zu Ansätzen von Solidarität mit den Armen in der sogenannten Dritten Welt entwickelt hat. Was allerdings fehle, sei eine breite Solidarität mit den Armen hierzulande.

An dieser Stelle hätte sich meines Erachtens der Blick nach Lateinamerika gelohnt, um Anregungen für eine Option für die Armen hierzulande zu gewinnen. Dieser hätte zeigen können, daß ein wichtiger Impuls für die Dynamik der Option für die Armen dort die Verbindung von Befreiungspraxis und Glaubensreflexion ist. Beispiele für eine solche neue, solidarische Praxis in unserem Kontext, die ja bereits vorhanden sind, und für ihre theologische Reflexion, die gewiß bisher recht selten schriftlich vorliegt, fehlen leider. Sie würden mit ihrer den Leser herausfordernden Perspektive eines lebensspendenden Gottes, der auf der Seite der Armen auch hierzulande steht, am besten verhindern, daß sich entgegen der Intention des Autors beim Leser doch die selbstkritische Ratlosigkeit des »intellektuellen Mittelschichtlers« (178) einstellt.